

Ausgabe November 2017

Am Ende kann man B&W nur einen weiteren grossen Wurf attestieren. Gerade der Einsatz der Materialien und Erkenntnisse aus der eigenen Formel „D3“ hat hier zum weniger als halben Preis der 804 den Bau eines fantastischen Standlautsprechers gestattet, der fraglos aus dem Stand zum Besten der 4000/5000-Euro-Klasse zählt. So viel B&W-Know-how gab es zu diesem Kurs noch nie, die Fangemeinde dürfte damit deutlich wachsen.





Glorreiche Sieben

B&W lässt die „Formel-Eins“-Technologie der Flaggschiffe nun auch in freundlichere Preisregionen fließen. Der Musikhörer profitiert davon in Form einer neuen 700er-Baureihe – und zwar enorm.

Das eingesetzte Membranmaterial eines Lautsprechers war und ist von essenzieller Bedeutung, gerade im Bereich der Mitten, wo sich die Charakteristika von menschlicher Stimme und aller Instrumente am ausgeprägtesten zeigen, wo sich die Musikalität eines Lautsprechers erkennen lässt und überlegene Technik dem Vortrag Ausdruck verleiht.

B&W entdeckte für sich gewebtes und beschichtetes Kevlar. Dieses Material war mechanisch und akustisch hochgradig geeignet, nahezu ideal. Doch es blieb eine schwache akustische Signatur. Acht Jahre der weiteren Grundlagen- und Anwendungsforschung führten schließlich zu „Continuum“, das als Mitteltonmembran das letzte Quantum an Neutralität bringen und den Welterfolg der neuen D3-Flaggschiffe zum Triumph machen sollte.

Nun ist es so weit, die Continuum-Technologie hält Einzug in die preislich darunter angesiedelte Baureihe. Den Fortschritt bewertet B&W selbst so groß,



▲ Dreh- und Angelpunkt der B&W 702 S2 ist zweifellos der sickenlose Continuum-Mitteltöner, der fast 1:1 aus der 800er-Reihe stammt.

dass man nicht eine aufgewertete CM S3-Reihe, sondern gleich eine 700er-Serie ins Leben rief. Angesichts des noch deutlich weitergehenden Technologie-Transfers, der die 702 S2 beispielsweise der etwa doppelt so teuren 804 D3 erheblich näherbringt und die CM10 S2 nicht optisch,



Die Explosionszeichnung der Bestückung lässt erahnen, wie die einzelnen Treiber der 702 S2 montiert werden. ►

aber in der Papierform weit hinter sich lassen dürfte, ein kluger Schachzug. Die 700er-Baureihe gab es schon einmal – und auch damals, nach der 800er-Serie eingeführt und von dieser profitierend – wurde beispielsweise die kompakte 705 dem Spitzenmodell durchaus gefährlich.

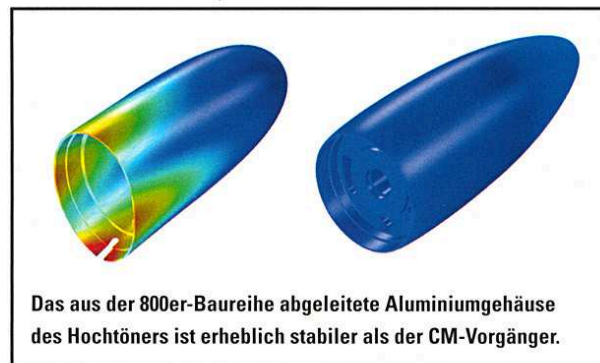
Der sickenlose Continuum-Mitteltöner ist bei näherer Betrachtung dem aus der 800er-Spitzenserie mehr als ähnlich, teilweise nahezu detailidentisch. Durch drei Punkte zentriert, ist er weitgehend von der Schallwand entkoppelt und nur über einen mittigen Gewindestab in einem Gehäuseflansch exakt definiert montiert.

Carbon statt Diamant

Auch der Hochtöner erinnert stark an die Diamantkalotte, die freilich aus Kostengründen nicht in Frage kam. Doch wäre B&W mit seiner legendären Entwicklungsabteilung „University Of Sound“ in Steyning nicht B&W, wenn man nicht auch hier eine Lösung gefunden hätte, die die Aluminium-Variante toppen würde. Man nahm den Aluminium-Dome und hauchte ihm geradezu durch eine Bedampfung

mit einer dünnen Carbon-schicht neues Leben und eine deutlich gesteigerte Steifigkeit ein. Gleichzeitig entwickelte man – ebenfalls aus Carbon – einen nur Bruchteile von einem Millimeter dünnen Ring mit angeschrägter Geometrie, der von innen aufgeklebt ebenfalls die Stabilität derart verstärkt, dass

die Resonanzfrequenz enorm anstieg. Warum gerade Carbon?

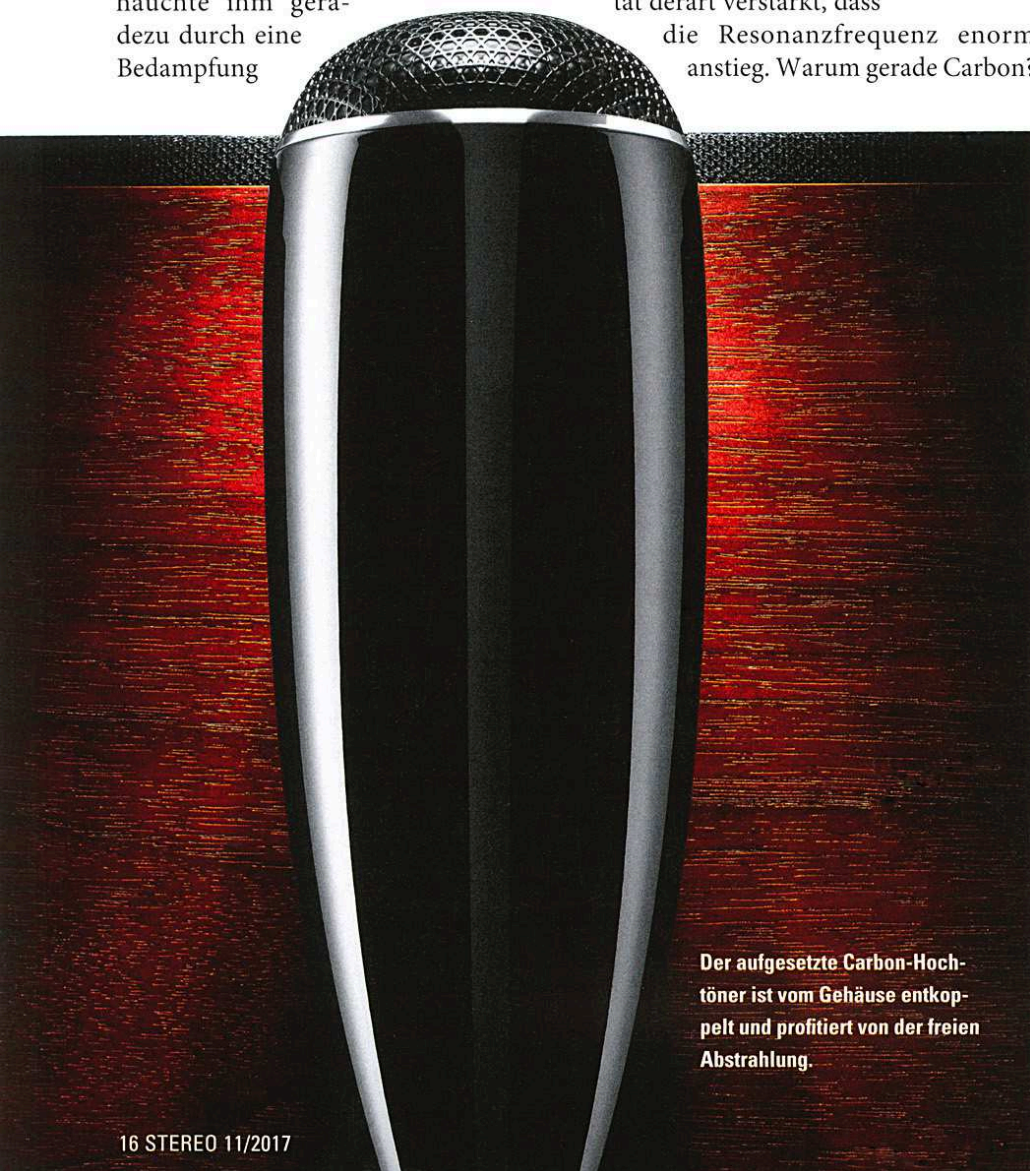


Nun, Diamant ist Kohlenstoff in seiner härtesten Ausprägung, und auch Carbon ist natürlich Kohlenstoff. Naheliegender geht es eigentlich kaum. Das neue, resonanzoptimierte Gehäuse aus einer massiven Aluminiumhülse ist lediglich ein wenig kürzer als das der 800er-Diamantkalotte, ansonsten aber wiederum identisch und damit fertigungstechnisch vorteilhaft.

Technologietransfer im Bass

Und selbst die langhubigen 165er-Tieftöner, von denen die 702 als Spitzenmodell dieser neuen Baureihe gleich drei aufweist, die auf dasselbe Bassreflexgehäuse werkeln, greifen mit der Aerofoil-Membran, die hier mit Pappe und EPS (Styropor) in spezieller Formgebung als Sandwich-Konstruktion leicht und rigide schwingen soll, auf die großen Vorbilder zurück. Drei Stück sollen hier natürlich für ein solides und sattes Fundament sorgen. Und das tun sie.

Es ist clever und doch letztlich auch eine hohe Kunst, dem Kunden durch Teileregalspolitik samt gezieltem Top-down-Technologietransfer und höherer Stückzahl („Economics Of Scale“) einen höheren Gegenwert fürs Geld zu bieten. Die 702 ist nur unwesentlich teurer als die CM10 S2, aber dafür der 804 D3



dicht auf den Fersen, „Downsizing at it's best“. Es ist bei näherer Betrachtung ganz offensichtlich, dass der Ansatz hier von oben kam. Man wollte so viel 804 zum günstigen Preis anbieten wie möglich, anstatt „nur“ die CM10-Basis noch weiter zu verbessern.

Gegenüber der 804, die im direkten Vergleich selbstredend klar vorne bleibt, wurden vor allem die vielen teuren Feinschliff-Details weggelassen. Die Matrix etwa, also das aufwendige Innenskelett, musste einfacheren Versteifungen weichen, statt sündhaft teurer Top-Weichenbauteile wurden sehr gute verwendet, auf die fertigungstechnisch kostspielige Abrundung des Gehäuses wurde ebenfalls verzichtet. Es blieb also beim quaderförmigen Gehäuse der CM, eine neue, aufgewertete Serie wurde wiedererweckt und der Preis dafür nur moderat erhöht.

Im Hörraum zeigte die bereits eingespielt angelieferte 702 dann tatsächlich schon nach den ersten Takten am hochkarätigen Duo aus Marantz SA-10 und Symphonic Line RG 9 HD ihre sehr hohe Klasse. Der Hochtöner spielt noch freier und feinsinniger auf, was wir diesmal mit Mike Oldfields legendären „Tubular Bells“ überprüfen, die Durchsichtigkeit und Beweglichkeit im Mittelton ist frapierend, und auch der Bass etwa bei AC/DCs Autobahn in die Hölle konnte an Präzision gegenüber der schon richtig guten Vorgängerin noch hörbar zulegen. Das Ganze ist zudem im Sinne bruchloser Geschlossenheit und Musikalität von außerordentlicher Stimmigkeit sowie noch etwas plastischer geworden, woran auch die durchdachte, van-den-Hul-verkabelte Weiche ihren Anteil haben wird. Vor allen anderen Einflüssen aber dürfte die migrierte Continuum-Technologie mit ihrer eigenklangfreien Gewebemembran dieses Ergebnis beflügelt haben.

Am Ende kann man B&W nur einen weiteren großen Wurf attestieren. Gerade der Einsatz der Materialien und Erkenntnisse aus der eigenen Formel „D3“ hat hier zum weniger als halben Preis der 804 den Bau eines einen fantastischen Standlautsprechers gestattet, der fraglos aus dem Stand zum Besten der 4000/5000-Euro-Klasse zählt. So viel B&W-Know-how gab es zu diesem Kurs noch nie, die Fangemeinde dürfte damit deutlich wachsen.

Tom Frantzen



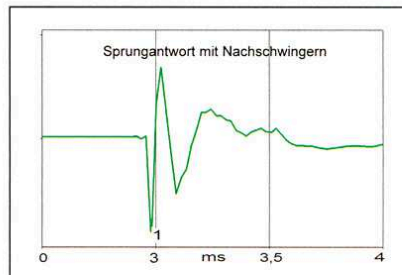
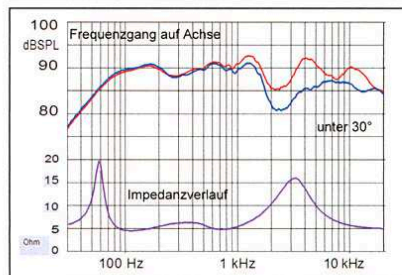
B&W 702 S2



um 4000 €
Maße: 20 x 103 x 36,5 cm
(BxHxT)
Garantie: 10 Jahre
Kontakt: Bowers-Wilkins
Tel.: +49 5201 87170,
www.bowers-wilkins.de

B&W schickt die neue 702 ins Rennen und lässt sie dabei zum mehr als halbierten Preis krass von den Technologien der 804 D3 profitieren. Damit wird diese Standbox zu einem Star ihrer Preisklasse, der temperamentvoll, klar und natürlich aufspielt, dabei aber auch einen angenehmen Hauch von Wärme nicht vermissen lässt. Großartig.

MESSERGEBNISSE



DC-Widerstand	4 Ohm
Minimale Impedanz	4 Ohm bei 120 Hz
Maximale Impedanz	20 Ohm bei 45 Hz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	91 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	4,2 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	60 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,3/0,1/0,1 %

LABOR-KOMMENTAR: Die B&W misst sich in einem Meter Abstand wellig, und man kann die Trennfrequenzen erkennen (der Bass wird als Tiefpass mit 18 dB, der Mitteltöner als Bandpass beidseitig mit 12 dB und der Hochtöner als Hochpass mit 6 dB getrennt). Das Konzept ist offenbar für den Hörplatz optimiert, nicht für eine lineare Nahmessung. Der Bass reicht bis fast 40 Hertz hinab, der Wirkungsgrad respektive die Futterverwertung ist mit 91 dB überdurchschnittlich gut, die Impedanz gutmütig und die Sprungantwort mit leichten Nachschwingern auch in Ordnung.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 81%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND





Die neue Serie 700.

Jetzt auch mit Continuum-Mitteltöner.

Mit der neuen Serie 700 ist Bowers & Wilkins ein weiteres Meisterstück britischer Ingenieurskunst gelungen. Dank innovativer Technologien, dem neuartigen Continuum-Mitteltöner und dem Carbon Dome™-Hochtöner brillieren die neuen Modelle mit einem in dieser Preisklasse einzigartigen, lebendigen und detailgetreuen Klang. Jetzt bei ihrem Bowers & Wilkins Fachhändler zu hören.

Bowers & Wilkins

www.bowers-wilkins.de (700 Series)